

ziehen wollte. Er nahm deswegen den Titel „erwählter römischer Kaiser“ an; die Kaiserkrönung wurde später nur noch einmal von einem Papste (an Karl V.) vollzogen. Dafür verfiel das in seiner Zersplitterung politisch wehrlose, in Künsten, Wissenschaften und materiellem Wohlstand aber blühende Italien dem Einflusse zweier Reiche, die eben erst zu politischer Einheit unter einem starken Königtum gelangt waren, **Frankreich** und **Spanien**.

Neapel unter
spanischer
Herrschaft
1501—1713.

Ludwig XII. von Frankreich und Ferdinand der Katholische von Aragonien erhoben auf Grund verwandtschaftlicher Verbindungen Ansprüche auf Neapel, das sie 1501 gemeinsam eroberten. Aber sogleich entzweiten sie sich über die Beute; die Franzosen wurden 1504 am Garigliano von den Spaniern besiegt, denen **Neapel** (bis 1713) allein verblieb. — Dafür fand Frankreich in Norditalien einen Ersatz, als der junge, von ritterlichem Ehrgeiz getriebene König Franz I. im ersten Jahre seiner Regierung 1515 durch die Schlacht bei Marignano dem Hause Sforza das Herzogtum **Mailand** entriß.

Die Franzosen
erobern Mailand
1515.

*Entwicklung Spaniens bis 1500.

Reich der
Westgoten 507
(415) bis 711.

Spanien war während der Völkerwanderung den Westgoten zugefallen. Der letzte König derselben wurde 711 in der Schlacht bei Jerez de la Frontera besiegt und Spanien zum größten Teil eine Provinz des Kalifenreiches, seit der Mitte des 8. Jahrhunderts (756) aber ein selbständiges **Kalifat** mit der Hauptstadt **Cordova**. Die Christen blieben allein in den Bergen Asturiens frei, wo der Westgote Pelagius eine eigene Herrschaft gründete. Nachdem sie sich hier von den Folgen der Niederlage erholt, drangen sie gegen den maurisch gewordenen Süden vor und erstarkten in demselben Maße, als die arabische Herrschaft durch Teilung und innere Zwistigkeiten schwächer wurde. So verläuft die ganze mittelalterliche Geschichte Spaniens (711—1492) in einem großen Kampfe der christlichen Reiche im Norden gegen die maurischen im Süden, in welchem der Cid († 1099) als Nationalheld der Spanier großen Ruhm gewann. Die bedeutendsten christlichen Königreiche, die im Kampfe mit den Arabern auf der iberischen Halbinsel entstanden, sind Portugal, Castilien und Aragonien. Als gegen Ausgang des Mittelalters der Beherrscher von Aragonien, Ferdinand der Katholische, sich mit der Königin Isabella von Castilien vermählte, war der Grund zur Vereinigung dieser zwei Reiche zu einem Königreich Spanien gelegt. 1492 wurde auch das letzte maurische Reich, Granada, 1501 in Italien das Königreich Neapel erobert, wozu seit der Entdeckung Amerikas noch ausgedehnte Kolonien

Maurer-
herrschaft
711—1492.

Asturien.

Castilien und
Aragonien.